

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 77 (1994)

Rubrik: Bronzezeit = Age du Bronze = Età del Bronzo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Aesch LU, Zielacher

LK 1110, 660 750/233 800. Höhe ca. 475 m.

Datum der Grabung: März–15. August 1993.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 76, 1993, 224.

Geplante Notgrabung (Neubauprojekt). Grösse der Grabung ca. 300 m².

Siedlung.

Unter dem Trasse der bereits 1992 entdeckten römischen Strasse wurden zwei ineinandergreifende Gruben mit Keramik und «Hüttenlehm»-Brocken entdeckt.

Siehe auch Alt- und Mittelsteinzeit sowie Frühmittelalter.

Datierung: archäologisch.

Kantonsarchäologie LU, J. Bill.

Alle JU, Noir Bois

CN 1085, 575 550/251 975. Altitude 440 m.

Date des fouilles: 1991–1993.

Références bibliographiques: ASSPA 75, 1992, 179.180.197; Masserey et al., AS 16, 1993, 2–11.

Trouvaille isolée.

Au cours des décapages mécanisés sur ce site présentant diverses phases du Moustérien au Haut Moyen Age, est apparu, hors tout contexte, une pointe de lance à douille (fig. 7), en bronze, de très belle facture, même si son état de conservation n'est pas parfait. Longue de 13,7 cm, cette pointe possède une douille (21 mm de diamètre à l'embouchure) qui se prolonge presque jusqu'à l'extrémité de la pointe. La partie libre de la douille (42,5 mm) est décorée de lignes incisées horizontales et de lignes brisées dessinant des triangles; elle porte deux trous de rivets se faisant face, disposés dans l'alignement des ailerons. L'un des trous est parfaitement circulaire (4 mm) alors que l'autre montre une ébrèchure. On observe encore un autre trou, plus petit et irrégulier, sur la face inférieure, à la hauteur du deuxième ensemble de lignes gravées horizontales depuis le bas de la pièce.

Cet objet se compare à une pointe très semblable trouvée anciennement à la Communance, vers Delémont (M. Schenardi [1994], L'Age du Bronze dans le canton du Jura. In: Cahier d'Archéologie Jurassienne 5), sur le Plateau suisse (V. Rychner, in: Musée Neuchâtelois 1975 pl. 7,10; A.-M. Rychner-Faraggi in: Hauterive-Champréveyres, vol. 9 [1993] pl. 8,1 et dans la vallée de la Saône (J.-P. Milotte 1963, Le Jura et les plaines de la Saône aux Ages des Métaux [1963] pl. XXV,23; XXXIV,15.16; XLII, 22. Paris).

Ce type de pointe est rattaché au Bronze final, style Hallstatt B1.

Datation: archéologique.

OPH/SAR, F. Schifferdecker.

Baar ZG, Jöchlerweg, Mühlegasse

LK 1131, 682 400/228 250. Höhe 440 m.

Datum der Fundmeldung: 13.7.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Siedlung(?).

Im Böschungsbereich einer neu ausgehobenen Baugrube liess sich in ca. 1.5 m Tiefe eine dunkle, leicht kiesige Silt-schicht beobachten, aus der 18 prähistorische Keramik-scherben geborgen werden konnten. Aufgrund der Tonqualität lassen sich die Scherben mit Vorsicht in die Spätbronze- und Hallstattzeit datieren. Ein kleines, weich nach aussen gebogenes Randstück eines Gefässes unterstreicht die Datierung in die Hallstattzeit. Die Überdeckung der genannten dunklen Schicht durch Kiesschichten wie auch darin feststellbare Spülrippen, die bis in die Fundschicht hinabreichen, dokumentierten frühere Aktivitäten der Lorze. Aufgrund teilweise stark verrundeter Scherbenkanten ist eine Verlagerung der Funde durch Wassereinfluss anzunehmen.

Im Moment lässt sich die Vermutung nicht weiter erhärten, dass die neue Fundstelle in Zusammenhang mit Lesefunden zu bringen ist, die in den 1920er-Jahren rund 250 m entfernt im Bereich «westlich des Restaurants Bären» (nördlich Bärenstrasse, zwischen Bahnlinie und Büelstrasse) gemacht wurden.

Datierung: archäologisch. Spätbronze- und Hallstattzeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Baar ZG, St. Martinspark

LK 1131, 682 100/227 650. Höhe 439 m.

Datum der Grabung: 17.2.–26.3.1993.

Bibliographie zur Fundstelle: St. Hochuli, Bronze- und eisenzeitliche Siedlungen beim St. Martinspark in Baar. Tugium 9, 1993, 93–99; Tugium 9, 1993, 14; JbSGUF 76, 1993, 182.

Geplante Notgrabung (Leitungsarbeiten). Grösse der Grabung ca. 65 m².

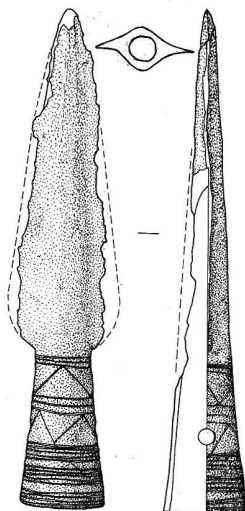


Fig. 7. Alle JU, Noir Bois. Pointe de lance. Ech. 1:2. Dessin E. Voegeli.

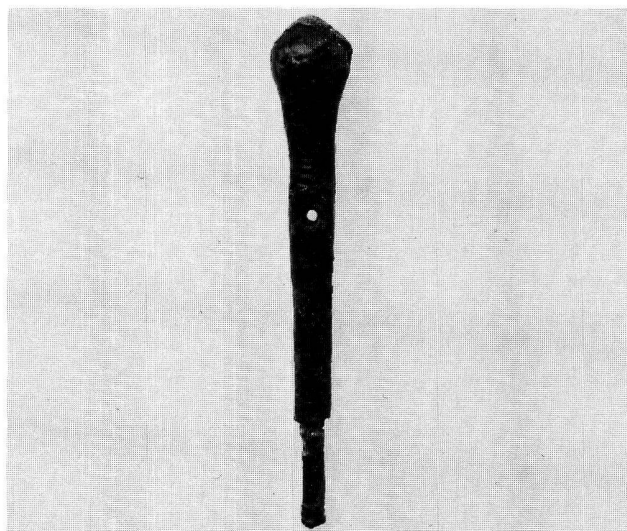


Abb. 8. Birmensdorf ZH, Fildern-Stoffel. Mittelbronzezeitliche Nadel. M 1,5:1.

Siedlung.

Im Rahmen der Bauarbeiten für das neue Altersheim St. Martinspark mussten im Vorfeld von Leitungsarbeiten punktuell durchgeführte Sondierungen und eine kleinflächige Ausgrabung im St. Martinspark (ehemaliger «neuer Friedhof») vorgenommen werden. Die anlässlich der Rettungsgrabungen von 1991/92 bei der Baustelle für das neue Altersheim beobachteten Schichtverhältnisse konnten weiterverfolgt werden. Nebst baulichen Überresten der damaligen Friedhofsgestaltung fanden sich wiederum Keramikscherben der Spätbronze- und Hallstattzeit. Mit den neuesten Untersuchungen lässt sich die Ausdehnung der prähistorischen Funde im Bereich des St. Martinparkes mit rund 10000 m² angeben.

Datierung: archäologisch. Spätbronze- und Hallstattzeit.
KA ZG, St. Hochuli.

Birmensdorf ZH, Fildern-EKZ

LK 1091, 676 875/244 100. Höhe 543 m.

Datum der Grabung: 30.8.–30.9.1993.

Neue Fundstelle.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 76, 1993, 183.

Geplante Notgrabung (Nationalstrassenbau). Grösse der Grabung ca. 24 m².

Siedlung.

Die untersuchte Fläche liegt nur etwa 20 m neben der Baugrube eines EKZ-Unterwerks, in welcher 1992 eine Fläche untersucht worden war. Zugleich liegt das Gebiet im Randbereich des geplanten Autobahndreiecks Wettswil, 1992 sind deshalb auch an dieser Stelle systematische Baggersondierungen durchgeführt worden (JbSGUF 76,

1993, 183). Einige dieser Sondierschnitte lieferten bronzezeitliche Scherben. Nordöstlich des ergiebigsten Sondierschnitts wurde ein ca. 24 m² grosses Grabungsfeld geöffnet.

Direkt unter dem Humus konnte eine stark mit Scherben durchsetzte Schicht festgestellt werden. Die Scherben datieren die Fundschicht an das Ende der Bronzezeit. Im westlichen Feldbereich befand sich eine auffällige Konzentration von Steinen, die in einem Nord-Süd-laufenden Streifen angeordnet waren. Die grösste Scherbenkonzentration lag im direkt an diese Steinpackung angrenzenden Bereich. Im hellen Untergrund zeichnete sich mindestens eine Pfostenstandspur ab. Mit grösster Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei den Befunden um die Reste einer spätbronzezeitlichen Siedlungsstelle. Dabei ist eine Stein-Holz-Konstruktion der Gebäude zu vermuten.

Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit.

Kantonsarchäologie Zürich, R. Dubler.

Birmensdorf ZH, Fildern-Stoffel

LK 1091, 676 700/243 875. Höhe 557 m.

Datum der Grabung: 19.7.–27.8.1993.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Nationalstrassenbau). Grösse der Grabung ca. 48 m².

Siedlung.

Im Gebiet des geplanten Autobahndreiecks Wettswil sind 1992 systematische Baggersondierungen vorgenommen worden (JbSGUF 76, 1993, 183). In der Flur Stoffel lieferten einige der Schnitte zum Teil eine beträchtliche Menge bronzezeitlicher Scherben. Das Umfeld der beiden ergie-

bigsten Sondierungen wurde 1994 mit je einer 24 m² grossen Flächengrabung genauer untersucht. Dabei konnte eine 20–40 cm mächtige Fundschicht dokumentiert werden, welche eine grosse Zahl von mittelbronzezeitlicher Gefässscherben enthielt. Diese Datierung wird ausserdem gestützt durch ein Fragment einer Bronzenadel mit durchlochtem, leicht geschwollenem Schaft und doppelkonischem Kopf (Abb. 8). Im hellen Lehm unter der Fundschicht konnten einige Pfostenstandspuren und eine Brandgrube von rund 70 cm Durchmesser beobachtet werden.

Datierung: archäologisch. Mittelbronzezeit.

Kantonsarchäologie Zürich, R. Dubler.

Böttstein AG, Kleindöttingen-Grossacker (Bot.93.1)

LK 1050, um 660 100/270 100. Höhe 320 m.

Datum der Fundmeldung: 6.8.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Baugrube für Industriebau).

In der Böschung der sehr grossen Baugrube wurde von Privaten eine Kulturschicht mit Keramikfragmenten und Hitzesteinen entdeckt und gemeldet. Die Funde liegen möglicherweise verschwemmt in sekundärer Fundlage.

Datierung: archäologisch. Übergang Bronzezeit A2/B1.

Aargauische Kantonsarchäologie.

Böttstein AG, Kleindöttingen-Mattenweg (Bot.93.2)

LK 1050, 660 389/268 789. Höhe 322 m.

Datum der Grabung: 10.12.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Grabung (Baugrube zu Einfamilienhaus Kalt).

Grab.

In der Böschung der ausgehobenen Baugrube wurde bei einem routinemässigen Augenschein ein angeschnittenes Urnengrab entdeckt. – Scherben eines weiteren Urnengrabes auf der Aushubdeponie.

Anthropologisches Material: Leichenbrand.

Datierung: archäologisch. Ha A/B.

Aargauische Kantonsarchäologie.

Bussy FR, Prés de Fond

CN 1184, 559 180/186 265. Altitude 449 m.

Date de la découverte: 28.–29.10.1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1).

Habitat.

Une série de sondages mécaniques effectués sur la commune de Bussy au lieu dit «Prés de Fond», dans une dépression marécageuse enclavée entre les vallées de la Broye et de la Petite Glâne, ont montré l'existence de plusieurs phases d'occupation. Les deux plus anciennes, protohistoriques, couvrent une surface supérieure à 10 000 m²:

- la première, centrée plus à l'Est, associe un fossé, des fosses et une aire de rejet à des vestiges d'aspect Bronze Moyen;
- la deuxième, apparemment plus étendue, présente également un fossé, des zones de rejet et une structure de combustion à galets éclatés au feu. Elle est datée du Bronze final.

Ces deux phases sont traversées par deux fossés rectilignes et parallèles et partiellement recouvertes par des vestiges romains épars provenant probablement du site de Praz Natéy (repéré en prospection de surface par S. Menoud).

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Bussy FR, En la Fin des Bouracles

CN 1184, 559 165–335/186 435–450. Altitude 449 m.

Date de la découverte: 10.–18.11.1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1).

Habitat.

Lors des sondages mécaniques effectués au lieu dit «En la Fin des Bouracles», sur la commune de Bussy, tout près de la frontière vaudoise, nous avons pu mettre en évidence la présence de 2 habitats protohistoriques établis de chaque côté d'une colline morainique peu marquée. A l'Ouest de la colline les vestiges couvrent une surface d'env. 5000 m² et les éléments identifiables sont datables du Bronze final; un four culinaire doit vraisemblablement être rattaché à cet habitat. A l'Est un fossé palissade implanté sur le flanc de la butte domine une zone de rejet assez bien conservée (ossements animaux, etc.); l'étude préliminaire de la céramique permet de supposer l'existence de plusieurs phases d'occupation au Bronze Moyen et au Bronze Final.

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Cham ZG, Eich, Zugerstrasse

LK 1131, 678 100/226 250. Höhe 420 m.

Datum der Fundmeldung: 14./23.9.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Siedlung(?).

Die Überwachung eines Baustellenaushubes führte zur Entdeckung einer neuen Fundstelle. Einige im Grubenbereich aufgesammelte prähistorische Keramikscherben liessen sich anhand des Tones und der Magerung mit Vorsicht in die Bronzezeit datieren.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Cham ZG, Enikon, Hünenbergerstrasse

LK 1131, 676 500/225 900. Höhe 430 m.

Datum der Fundmeldung: 18./24.8.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Siedlung(?).

An der westlichen Ortsgrenze Chams, im Eniker Feld, konnte unmittelbar südlich der von Cham nach Hünenberg führenden Strasse eine neue prähistorische Fundstelle entdeckt werden. Im Profil einer Baugrube fanden sich einige wenige Keramikscherben und zwei kleine Klumpen gebrannten Tones. Die Funde lagen verstreut in humoser Erde. Eine eigentliche Kulturschicht war allerdings nicht auszumachen. Da sich in dem kleinen Fundkomplex keine Randscherben, verzierte Stücke oder sonst aussagekräftige Stücke befinden, lässt sich die Datierung der Keramik anhand der Tonqualität nur grob in den Zeitraum von Mittelbronze- bis Hallstattzeit umschreiben.

Datierung: archäologisch. Bronze- und Hallstattzeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Cham ZG, Oberwil, Hinterbüel

LK 1131, 677 800/228 760. Höhe 440 m.

Datum der Fundmeldung: 7.–23.4.1993.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 76, 1993, 236; Tugium 9, 1993, 19.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Siedlung.

Seit dem Sommer 1992, als sich im Wurzelbereich eines umgestürzten Baumes prähistorische Keramik finden liess, ist uns die markante Anhöhe Hinterbüel als urgeschichtlicher Fundpunkt bekannt. In einer im April 1993 ausgehobenen Baugrube für eine Jauchegrube am süd-

westlichen Fusse des Hügels zeigten sich in unterschiedlichen Tiefen zwei dunkle Schichten, die Holzkohle enthielten und aus denen sich etwas mittel- und spät(?)bronzezeitliche Keramik bergen liess. Im Aushubmaterial konnte zudem das Fragment einer Silexklinge geborgen werden.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Cham ZG, Oberwil, Hof, GBP 794

LK 1131, 677 460/229 550. Höhe 449 m.

Datum der Grabung: 22.2.–15.10.1993.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 76, 1993, 183; Tugium 9, 1993, 18.

Geplante Notgrabung (Kiesabbau). Grösse der Grabung ca. 1500 m².

Siedlungen.

Aufgrund der Sondierungsergebnisse von 1992 führten wir im Bereich der durch die zweite Kiesabbauphase bedrohten Parzelle im Jahre 1993 erneut eine Ausgrabung durch. Mittels einer Feingrabung von über 1500 m² konnte der Nordbereich wenigstens teilweise untersucht werden, bevor nun auch er bereits dem Kiesabbau zum Opfer gefallen ist. Die Untersuchungen förderten einige tausend Keramikscherben, das Fragment einer bronzenen Schmucknadel und kleinste Bruchteile von Gusstiegeln oder Bronzeschmelzöfen zu Tage. Die Funde gehören mehrheitlich in die Spätbronzezeit. Aufgrund der Schichtverhältnisse ist nicht immer klar auszumachen, welche der zahlreich festgestellten Verfärbungen sich auf eine prähistorische Siedlungstätigkeit zurückführen lassen. Eine grosse Anzahl dieser «Gruben» ist durch die bis in den 1940er-Jahren vorhandene Bewaldung bzw. durch deren Rodung entstanden.

Im westlichen Abschnitt der Grabungsfläche konnten Konzentrationen von Steinen angeschnitten werden. Zusammen mit diesen Steinen, die grossenteils durch Hitze verfärbt und zerbrochen sind, fanden sich zahlreiche mittelbronzezeitliche Keramikscherben und geröteter Lehm. Obwohl auch in diesem Teil der Grabung die Erhaltungsbedingungen nicht als gut bezeichnet werden können, hoffen wir, mit dem Fortschreiten unserer Untersuchungen prähistorische Hausgrundrisse erfassen zu können.

Aufgrund der bis Herbst 1993 geborgenen Funde kann der Schluss gezogen werden, dass es sich bei der Fundstelle um mindestens zwei prähistorische Siedlungsplätze der mittleren und späten Bronzezeit handelt.

Zwischenzeitlich durchgeführte Baggersondierungen auf praktisch der gesamten für den bewilligten Kiesabbau vorgesehenen Fläche ermöglichten die Erarbeitung eines «archäologischen Katasterplanes». Damit wurde eine Fläche

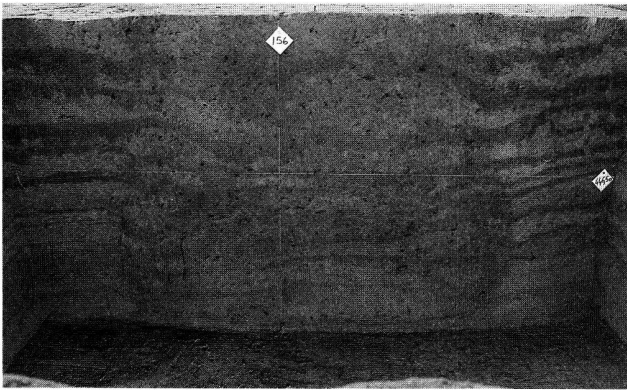


Fig. 9. Courgevaux, Le Marais 2. Vue en coupe d'un silo. Photo SAFR.

von knapp 5000 m² archäologisch noch zu untersuchender Fläche ausgeschieden.

Datierung: archäologisch. Mittel- und Spätbronzezeit.
KA ZG, St. Hochuli.

Collombey-Muraz VS, Barmaz I
voir Néolithique

Courgevaux FR, Le Marais 1
voir Second Age du Fer

Courgevaux FR, Le Marais 2

CN 1165, 573 900/195 040. Altitude 446–447 m.

Date des fouilles: fin de la fouille en juillet 1993.

Références bibliographiques: ASSPA 72, 1989, 307; 75, 1992, 191; Archéologie fribourgeoise, Chronique archéologique 1987–1988 (1990), 27; 1989–1992 (1993), 36; AS 2, 1992, 44–46.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 1750 m².

Habitat.

Le début des travaux de construction de la RN1 nous a contraint à achever la fouille en juillet, sans que la totalité de la surface du site ait pu être explorée. L'organisation spatiale bien structurée du hameau a été confirmée:

- au SE et au SW ont été dégagés des éléments de plusieurs habitations sur parois porteuses;
- au nord, dans la zone de stockage, quatre nouveaux silos en entonnoir ou en cloche ont été repérés (fig. 9);

- au centre la zone de rejet et d'activités domestiques et semi-artisanales a été entièrement étudiée. Les datations C14 obtenues et l'examen des dernières séries de tessons mises au jour nous conduisent à placer l'occupation du site au Bronze moyen.

Faune: non conservée.

Prélèvements: C14, sédimentologiques.

Datation: archéologique: Bronze moyen; C14: ETH-8284 3305±60BP.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Cugy FR, Prés de Fond

CN 1184, 558 920/186 200. Altitude 459 m.

Date de la découverte: 22.–28.10.1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1).

Habitat.

Lors de la campagne de sondages mécaniques effectués sur le tracé de la RN1 dans la Broye nous avons découvert, sur la commune de Cugy au lieu dit «Prés de Fond», sur le flanc Est/Sud-Est d'une butte morainique, un habitat protohistorique. D'après la répartition en surface des nombreux vestiges céramique le site couvre une superficie d'au moins 8000 m² (200 m de longueur, 40 m de largeur). Les tessons identifiés sont attribués au Bronze Final.

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Dietikon ZH, Schützen-/Gyrhalden-, Weststrasse

LK 1090, 672 100/250 620. Höhe 400 m.

Datum der Grabung: 8.–11.11.1993.

Neue Fundstelle.

Aushubbeobachtung (Bauvorhaben). Grösse des Areal ca. 3200 m².

Siedlung(?). Grab(?).

Im Bereich der archäologischen Schutzzone 4 von Dietikon (römische Baureste, Frühmittelalter-Gräber, Gräber aus den Franzosenkriegen) sind die Aushubarbeiten für eine Wohnüberbauung überwacht worden. Die Deckschichten wurden mit einem Bagger in mehreren Abstichen abgetragen. An einer Stelle ist eine Grube von 90 cm Durchmesser und 40 cm Tiefe beobachtet worden. Die Füllung enthielt zahlreiche Keramikstückchen, einige davon verziert, sowie etliche Silices.

An einer anderen Stelle lagen nach dem Baggerzug zwei verbogene Bronzedrähte auf der abgezogen Fläche. Die Fläche wurde darauf von Hand gereinigt: im Lehm konnte

das Negativ eines Bronzerings von 8 cm Durchmesser festgestellt werden, nur wenig davon entfernt kamen auf etwas tieferem Niveau die Fragmente von vermutlich zwei feinen Bronzereifen zu Vorschein, einer davon zu drei Vierteln erhalten, ferner ein kleines Bronzeplättchen und eine winzige Randscherbe. Die Funde lagen im Moränenmaterial, es konnte keine Grube festgestellt werden.

Datierung: archäologisch. Neolithikum(?), Bronzezeit(?). *Kantonsarchäologie Zürich.*

Erlach BE, Heidenweg

LK 1145, 575 592/212 018. Höhe: 427 m.

Konservierung: 1993–1996.

Bibliographie zur Fundstelle: P.J. Suter, J. Francuz und P. Verhoeven, Der bronzzeitliche Einbaum von Erlach-Heidenweg. AS 16, 1993, 2, 53–55.

Konservierung.

Sonstiges.

Der im März 1992 ausgegrabene, fotografisch und zeichnerisch dokumentierte und dann im Grundwasser «zwischenengelagerte» frühbronzezeitliche Einbaum wurde im Oktober 1993 wieder ausgegraben und zur Konservierung ins – gerade punkto Restaurierung von Booten sehr erfahrene – «Department of Conservation» des königlichen «National Museum of Denmark» gebracht. Hier wird der 7.85 m lange Einbaum zunächst knapp zwei Jahre in einer eigens auf das Objekt abgestimmte PEG-Lösung getränkt und alsdann in der eigens dafür verlängerten Anlage gefriergetrocknet. Laut Plan sollen die Konservierungsmaßnahmen etwa Anfang 1996 abgeschlossen werden.

Datierung: C14-Daten und Dendrochronologie.

ADB, P.J. Suter

Estavayer-le-Lac FR, Les Corbes

CN 1184, 55 425/187 825. Altitude 470 m.

Date de la découverte: octobre 1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac).

Habitat.

Au cours de la campagne de sondages mécaniques effectués sur le tracé de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac, nous avons partiellement exploré un habitat établi sur une terrasse très étroite, en bordure du ruisseau des Corbes. Les vestiges couvrent en effet une petite surface d'env. 300 m² mais se répartissent sur plus de 60 cm d'épaisseur moyenne et paraissent correspondre à 2 phases d'occupation. La phase supérieure a livré de la céramique

de l'Age du Bronze. La phase inférieure à la base de laquelle a été dégagé une aire de galets interprétée comme l'aménagement du sol d'une habitation, semble également appartenir à l'Age du Bronze malgré la présence, au niveau de l'empierrement, d'un éclat de silex utilisé en grattoir.

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Estavayer-le-Lac FR, Au Ruz de la Vuaz

CN 1184, 554 545/187 780. Altitude 475 m.

Date des fouilles: décembre 1993; fouilles en cours.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac).

Habitat.

Lors de la campagne de sondages effectués sur le tracé de la partie ouest de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac, nous avons découvert sur une terrasse dominant le ruisseau du Ruz de Vuaz un habitat protohistorique. Le site est partagé en deux par un petit vallon qui existait peut-être déjà à l'Age du Bronze. Les 13 structures repérées (5 fossés, 1 structure de combustion formée de dalles de schiste chauffées, 1 grande fosse, 6 fosses plus petites de type trou de poteau) appartiennent à au moins 2 phases d'occupation datées par le matériel céramique de l'Age du Bronze Moyen et de l'Age du Bronze Final.

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Estavayer-le-Lac FR, Sur le Ruz de la Vuaz

CN 1184, 554 350/187 875. Altitude 475 m.

Date de la découverte: septembre 1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac).

Habitat.

Les sondages de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac nous ont permis de mettre en évidence, sur une terrasse dominant la confluence des ruisseaux du Ruz de Vuaz et des Corbes, une couche enrichie en matériel organique associée à des galets éclatés au feu et à des fragments de céramique de l'Age du Bronze. Cette couche correspond à un habitat (présence de plusieurs fosses) qui occupe une faible superficie (env. 400 m²) et qui s'étend au-delà de la zone sondée vers le Ruz de Vuaz.

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Fällanden ZH, Fröschbach

LK 1092, 691 100/247 300. Höhe 444 m.

Datum der Grabung: seit 9.11.1992. Mehrere Etappen im Laufe von 1993. Letzte vorgesehene Etappe 1994.

Bibliographie zur Fundstelle: I. Bauer, in: *Bronzezeitliche Landsiedlungen und Gräber. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 11 (1993) 45–48; JbSGUF 76, 1993, 185.*

Geplante Notgrabung (Grossüberbauung). Grösse der Grabung ca. 8800 m².

Die Untersuchung der 1993 erwähnten mittelbronzezeitlichen Grabanlage konnte abgeschlossen werden. Sie umfasste eine Fläche von ca. 70 m². In der Steinabdeckung befanden sich mehrere Kremationsgräber. Unter der Steinabdeckung konnten Körpergräber von mindestens 11 Individuen nachgewiesen werden. Soweit Beigaben vorhanden sind, handelt es sich um Keramik, eine Bronzenadel und ein Beil.

Verschiedene spätbronzezeitliche Siedlungsaktivitäten sind anhand von Abfall- und Werkgruben belegt. Die Abfallgruben enthielten Keramik, Knochen und in einem Fall eine Bronzenadel. Aufgrund der vereinzelt in der Verfüllung zutage getretenen Funde könnten wohl auch die über 50 Pfostengruben in die Bronzezeit zu datieren sein. Neben dem bereits im JbSGUF 76, 1993, 185 erwähnten Körpergrab der Stufe LT C (s. dazu in diesem Band Seiten 139–142, Mitteilung C. Fischer) wurde auch eine latènezeitliche Abfallgrube untersucht.

Anthropologisches Material: in Bearbeitung.

Faunistisches Material: unbearbeitet.

Botanische Proben: teilweise bearbeitet. Vorgesehen: Holzartbestimmung, Radiokarbon- und Dendrodatierung.

Datierung: archäologisch. Mittlere und späte Bronzezeit. Latènezeit.

Kantonsarchäologie Zürich.

Font FR, Les Maupas du Meitent

CN 1184, 554 310/186 245. Altitude 525 m.

Date de la découverte: octobre 1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1).

Habitat.

Un petit habitat protohistorique fortement érodé a été découvert sur une terrasse dominant la dépression marécageuse du Pra des Vernes. Un fossé, un foyer et plusieurs fosses de type trou de poteau ont été repérés: les tessons de poterie, épars sur une surface de 2500 m², sont attribués à la Bronze Final.

Datation: archéologique.

SAFR, M. Bouyer.

Frasses FR, En Bocha

CN 1184, 556 125/186 960. Altitude 479 m.

Date de la découverte: novembre 1993.

Sondages programmés (construction de la RN1).

Habitat.

Une série de sondages mécaniques effectués en bordure de la vallée supérieure de l'Arignon, sur le flanc sud d'une colline morainique orientée NE-SW ont permis de mettre en évidence un habitat protohistorique. Il se signale principalement par des vestiges céramiques épars sur plus de 5000 m²; quelques structures associées ont également été repérées (fosse, foyer en cuvette rempli de galets éclatés au feu, fossés, etc.). Les rares fragments de poterie caractéristiques sont attribués à l'âge du Bronze final.

Datation: archéologique. Bronze final.

SAFR, M. Bouyer.

Grengr FR, Pointe de Grengr
voir Néolithique

Hünenberg ZG, Chämleten, Luzernerstrasse

LK 1131, 676 500/224 900. Höhe 430 m.

Datum der Fundmeldung: September/November 1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Siedlung(?).

Mit den Aushubarbeiten für eine im Süden von Cham geplante Wohnüberbauung wurden fundführende Schichten angeschnitten. Mitarbeiter der Kantonsarchäologie begleiteten das maschinelle Abstoßen des Humus und baren dabei rund 50 prähistorische Keramikscherben. Mit einer Ausnahme handelt es sich dabei um unverzierte Wandscherben, die für eine nähere Datierung nur wenig aussagekräftig sind. Eine stark verwitterte Scherbe zeigt schwach zwei Fingereindrücke einer Gefässverzierung. Aufgrund der Tonqualität der übrigen Scherben scheint uns eine Datierung in die Mittelbronzezeit am wahrscheinlichsten, wobei der Datierungsspielraum vorderhand auch die Spätebronze- und Hallstattzeit umfassen kann.

Inwieweit diese Funde zur gleichen Siedlungsstelle gehören wie die aus dem Vorjahr stammenden bronze- oder hallstattzeitlichen Scherben, die auf dem östlich unserer Fundstelle gelegenen Acker gefunden wurden, lässt sich zur Zeit nicht weiter verfolgen.

Datierung: archäologisch. Mittelbronze-, Spätbronze- und Hallstattzeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Knonau ZH

LK 1111.

Datum der Grabung: Sommer/Herbst 1993.

Neue Fundstellen.

Sondierungen (Nationalstrassenbau). ca. 200 Bagger-schnitte 1 m breit, 2 m lang, 0.8–2 m tief.

Auf dem 5 km langen Trasse der N4 zwischen Knonau und Affoltern ist mit systematisch angelegten Bagger-schnitten nach bisher nicht bekannten Fundstellen gesucht worden; vorgängig waren Geländebegehungen durchgeführt worden. In 31 Sondierschnitten sind Keramik-scherben aus prähistorischer bis mittelalterlicher Zeit zum Vorschein gekommen. In Knonau wurde mit ziemlicher Sicherheit eine mittelbronzezeitliche Siedlung ange-schnitten. Die Arbeiten werden 1994 fortgesetzt.

Datierung: archäologisch.*Kantonsarchäologie Zürich.*

Leuggern AG, Gippingen-Oberdorfstrasse (Lgg.93.1)

LK 1050.

Datum der Fundmeldung: 13.12.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Baugrube für Mehrfam-
lienhaus).

Sonstiges.

In der Böschung der ausgehobenen Baugrube wurde durch Private eine schwach sichtbare Kulturschicht entdeckt. Die Nachkontrolle brachte Keramikfragmente zum Vor-schein, die möglicherweise verschwemmt und umgelagert sind.

Datierung: archäologisch. Ha A/B.*Aargauische Kantonsarchäologie.*

Lully FR, En la Fin de la Faye

CN 1184, 555 740/187 045. Altitude 480 m.

Date de la découverte: octobre-novembre 1993.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1).

Habitat.

La basse terrasse d'un vallon affluent de l'Arignon, au flanc Nord de la butte de la Faye, est occupée par un habitat de l'Age du Bronze Final signalé par plusieurs fosses, 1 fossé et des horizons de galets. L'extension maximale des vestiges correspond à une surface de 15 000 m²; l'habitat doit couvrir une superficie supérieure à 4000 m².

Datation: archéologique.*SAFR, M. Bouyer.*

Morat FR, Vorder Prehl 2

CN 1165, 576 000/197 100. Altitude 499 m.

Date des fouilles: Depuis novembre 1993 (toujours en cours).

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN1, après sondages). Surface de la fouille env. 550 m².

Habitat.

Les premières investigations de terrain ont confirmé l'existence d'un habitat de l'Age du Bronze final situé à quelques mètres d'une petite dépression marécageuse. Un chenal, au débit d'une certaine puissance, attesté par la granulométrie des dépôts, a traversé d'est en ouest le site, érodant une partie du niveau protohistorique et remaniant les vestiges archéologiques. Ces derniers se composent essentiellement de fragments de céramiques présentant un riche corpus de formes et de décors.

La suite de la fouille sera plus particulièrement orientée vers la compréhension de l'influence et du rôle de la dé-pression marécageuse à l'Age du Bronze. Les études sédi-mentologiques, pédologiques et palynologiques effec-tuées parallèlement aux travaux de terrain, devraient four-nir d'intéressants éclaircissements à ce sujet.

Faune: peu abondante et pour l'instant non déterminée.*Prélèvements:* sédimentologiques, palynologiques, char-bons de bois pour datations.*Datation:* archéologique. Bronze final; Epoque Romaine.*SAFR, M. Mauvilly.*

Montilier FR, Steinberg

CN 1165, 576 300/198 800. Altitude env. 429.50 m.

Date de la découverte: hiver 1992/93.

Site déjà connu.

Trouvaille isolée fortuite (prospections).

Habitat.

Considérée à tort comme épuisée et complètement érodée, cette station lacustre, principalement connue pour son riche matériel archéologique découvert au siècle passé et éparpillé dans de nombreux musées (Morat, Fribourg, Biemme, etc.), n'avait plus guère suscité l'intérêt des archéologues ces dernières décennies. Des prospections sys-tématiques de la rive orientale du lac durant la période hi-vernale 1992/93, particulièrement favorable, ont permis de constater la présence d'un abondant matériel céramique de l'Age du Bronze final et d'une série de pieux. Ces derniers, fortement inclinés et menacés à court terme de disparition, devraient prochainement faire l'objet d'un relevé et, si le financement était trouvé, d'une étude dendrochronolo-gique.

Un carottage à l'aide d'une sonde russe, effectué dans la zone littorale, à quelques mètres d'une impressionnante tènevière («Steinberg»), a révélé l'existence d'un reste de couche archéologique.

Prélèvements: dendrochronologiques.

Datation: archéologique. Bronze final.

SAFR, M. Mauvilly.

Münchenwiler BE, Im Loch

LK 1165, 576 110/196 460. Höhe: 465 m.

Datum der Grabung: März–August 1993

Neue Fundstelle (aufgrund von Sondierungen).

Geplante Notgrabung (Bau N1: Verlegung Mühlebach und Deponieareal). Grösse der Grabung Im Loch 1 ca. 230 m². Siedlung.

Zwei der aufgrund der Baggersondierungen aufgefundenen Fundpunkte (Im Loch 1 und 4) in der nördlich des Dorfes Münchenwiler gelegenen Depression wurden im Sommer 1993 durch eine N1-Equipe des SAC Fribourg untersucht.

Im Loch 1: Die flächig freigelegten bronzezeitlichen Siedlungsüberreste ergaben nebst Steinkonzentrationen mit zersprungenen Kochsteinen und Pfostenlöchern ein für Landsiedlungen reiches Fundmaterial der späten Bronzezeit (Ha B). Verkohlte Getreidereste und einige wenige Knochenabfälle ergänzen das Fundspektrum. Die C14-Analyse von drei Holzkohleproben ergaben Ergebnisse: ETH-11305, 2735±50 BP, 992–804 BC cal, 2 sigma; ETH-11306, 2750±50 BP, 1000–807 BC cal, 2 sigma; ETH-11307, 2715±50 BP, 972–799 BC cal, 2 sigma.

Im Loch 4: Auch im zentralen Bereich der Depression fanden sich spärliche Zeugnisse der prähistorischen Begehung des Areales. Besonders zu erwähnen ist die Entnahme einer Profilkolonie für die Pollenanalyse.

Probenentnahme:

- Im Loch 1: Analyse der spärlichen Knochenreste durch J. Schibler, Universität Basel.
- Im Loch 1: Analyse der verkohlten Makroreste durch Ch. Brombacher, Universität Basel.
- Im Loch 1: C14-Proben (vgl. oben).
- Im Loch 4: Entnahme und Analyse von Pollenproben durch I. Richoz, Musée botanique de Lausanne.

Datierung: C14 und archäologisch.

ADB, P.J. Suter

Orbe VD, Boscéaz

voir pp. 148–152, communication C.-A. Paratte

Payerne VD, Neyremont

CN 1184, 560 090/185 380 Altitude 467 m.

Date des fouilles: janvier–mars et juillet 1993.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'autoroute RN1). Surface de la fouille env. 80 m².

Habitat?

Situé sur le flanc d'une légère éminence morainique à env. 1.7 km à l'ouest du centre de Payerne (fig. 25), non loin d'un tumulus connu de longue date, le site de Neyremont a été repéré en décembre 1992 lors de la dernière campagne de sondages préliminaires RN1 (route d'évitement de Payerne). La découverte fortuite de tessons de céramique grossière a suscité l'ouverture d'une petite fouille de surface. Très proches du sol actuel, les niveaux de circulation anciens ont été fortement perturbés et érodés. Le matériel récolté lors des décapages superficiels, peu abondant, s'étage en effet du Bronze ancien à l'époque romaine. Outre quelques rares trous de poteau repérés au niveau inférieur (non datables), la découverte la plus intéressante est celle, isolée, d'une profonde fosse cylindrique (fossilo?), d'environ 1.30 m de diamètre. Son comblement (effectué en deux étapes) se caractérise par la présence de résidus de foyer (cendres, pierres éclatées) et de nombreux tessons de céramique. Les formes attestées (grandes jarres à cordons lisses, languettes saillantes ou boutons; gobelet fin mono-segmenté à carène souple) suggèrent une datation vers la fin du Bronze ancien (ca. 1800–1600 av. J.-C., selon une communication d'A. Hafner).

Un peu plus bas, à env. 170 m de là, dans le cadre des mêmes travaux, a également été fortuitement découverte une petite fosse recelant une jarre entière, écrasée, à bord torsadé (Bronze final ou Premier Age du Fer?).

Direction du chantier: F. Eschbach.

Matériel archéologique: céramique, silex (pointe de flèche).

Datation: C14 (LRD, Moudon/Archéolabs): 3055±180 BP; 1690–835 cal. BC; archéologique: fin du Bronze ancien.

D. Castella et F. Eschbach, Gollion.

Payerne VD, En Planeise

CN 1184, 561 280/188 200. Altitude 445 m.

Date des fouilles: dès avril 1993 (jusqu'au printemps 1994).

Référence bibliographique: ASSPA 75, 1992, 193.

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'autoroute RN1). Surface de la fouille (au 1.12.1993) env. 600 m² (en fouille fine).

Habitat.

Repéré pour la première fois lors de la campagne de sondages préliminaires de 1991, le site d'habitat terrestre d'*en Planeise* se développe sur plusieurs hectares au cœur de la plaine de la Broye, à env. 4 km au nord de Payerne (fig. 25). Très riches en matériel, les niveaux d'occupation du Bronze moyen sont recouverts par près de 1.50 m de sédiments alluvionnaires. La plupart des aménagements conservés sont des structures en creux (fosses, fossés, trous de poteaux); on signale également un foyer, plusieurs fosses-dépotoirs, ainsi qu'une jarre à provisions semi-enterrée. La densité des structures est importante, mais le faible nombre de recoupements suggère une assez courte durée d'occupation (ce que l'étude du mobilier paraît confirmer). Au vu de ces circonstances et de l'excellente lisibilité du terrain, l'objectif majeur de cette intervention en *open area* est d'appréhender la structure et l'organisation d'un secteur de l'habitat, quasiment inconnu pour cette période dans nos régions.

La céramique est très abondante (plusieurs dizaines de milliers de fragments!): elle se répartit en récipients de grande taille (jattes à panse grossièrement lissée, séparée du col par un cordon digité), récipients de taille moyenne (pots biconiques à petit col ouvert; petites urnes à col droit; amphores à panse galbée et anses en «X»); plats ou coupes hémisphériques) et petits récipients (tasses à paroi verticale, fond hémisphérique et anses en «X», décorées de fines incisions ou cannelures horizontales; tasses à profil sinueux et anses en «X», etc.). Les décors attestés sont classiques pour le Bronze moyen (cordons digités et pincés; triangles incisés, emboîtés ou hachurés; impressions ovalaires; carènes poinçonnées; lissages grossiers), voire plutôt pour la phase terminale de cette période (peignages; incisions et fines cannelures horizontales parallèles; triangles estampés ou excisés; godrons; petites anses en «X»). De manière générale, la céramique d'*en Planeise* admet de multiples comparaisons avec les sites régionaux du milieu (Bz B2) et de la fin (Bz C) du Bronze moyen et paraît donc s'inscrire plutôt dans la période finale de la «fourchette» proposée par le radiocarbone.

Direction du chantier: T. Caspar.

Matériel archéologique: céramique (très abondante), ossements animaux, bronze (pointe de flèche, poignard à deux rivets, épingles, éléments de parure, etc.), perles d'ambre, scories (activité métallurgique).

Etude du mobilier céramique: J.-F. Buard.

Datation: C14 (LRD, Moudon/Archéolabs): moyenne pondérée sur trois échantillons: 1745–1460 cal. BC; seconde moyenne sur deux autres échantillons: 1595–1405 cal. BC. Datation archéologique (céramique, bronze): Bronze moyen (Bz B2/Bz C).

D. Castella, T. Caspar et J.-F. Buard, Gollion.

Reinach BL, Langrüttweg

LK 1067, 611 950/262 350. Höhe 294 m.

Datum der Grabung: 12.3.–23.11.1993.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Baustellen insgesamt ca. 17 000 m²; Grabungsfläche mit bronzezeitlichen Befunden ca. 190 m².

Siedlung.

Auf der Grossbaustelle, die wegen eines römischen Brandgrabes unsere Aufmerksamkeit erregt hatte, fanden wir auch Siedlungsspuren aus der späten Bronzezeit. In grossen Teilen der riesigen Baugrube zeichnete sich in der Baugrubenwand eine dünne humöse Schicht ab, die mitunter kleine Keramikfragmente enthielt. Konkrete Befunde waren sehr schwierig zu erfassen und lagen zum Teil weit auseinander. Mit wenigen Ausnahmen handelte es sich um flache Gruben, die meist mit Keramik, etwas Knochen und allenfalls Holzkohle verfüllt waren. In mehreren Fällen lagen auf der Grubensohle Fragmente von grösseren Topfböden, was möglicherweise auf die Funktion als Vorratsgruben hindeuten könnte.

Im westlichen Teil konnte eine grössere Fläche systematisch ergraben werden, auf der sich Schatten von Balkenlagern und Schwellbalkensubstruktionen aus Steinen erkennen liessen. Auch Pfostengruben waren zu erkennen, die Rekonstruktion von Grundrissen ist jedoch nicht möglich. Zwei der aufgedeckten Gruben waren von besonderem Interesse: bei der einen handelte es sich um einen typischen Vertreter der «fosses-foyers rectangulaires». Beobachtet wurde eine rechteckige Grube von 1.1 m Breite und einer erhaltenen Länge von 2.6 m. In ihrem südöstlichen Bereich liess sich eine Brandstelle mit viel Holzkohle feststellen. Ein Brandhorizont mit verziegeltem Lehm und Holzkohle fand sich auch auf der Grubensohle. Die Verfüllung bestand aus zahlreichen Kalk-, Kiesel- und Sandsteinen, die ausnahmslos die Einwirkungen von starker Hitze zeigten. Im unteren Teil der Verfüllung lagen deutlich grössere Steine als im oberen.

Eine zweite, etwas tiefere Grube zeigte eine ovale Form von 1.2 m Breite und einer erhaltenen Länge von 1.8 m. Sie war im oberen Teil verfüllt mit einem eher lockeren Gemenge von Keramik, Holzkohle und kiesigem Material; auch Knochenreste waren darin enthalten. Der untere Teil zeigte eine Bänderung von hell- und dunkelrot verbranntem Lehm mit zum Teil starker Beimischung von Holzkohle. Das umgebende Erdreich war ebenfalls brandgerötet. In der Verfüllung fand sich viel Keramik, am Grubenboden lagen ganze Gefässe oder besonders grosse Bruchstücke. Ausserdem wurden Stücke von dicken Lehmplatten gefunden, deren Zweck uns noch nicht klar ist. Die Keramik aus dieser Grube ist äusserst unregelmässig und schwach gebrannt. Möglicherweise handelt es sich bei diesem Befund um die Spuren einer Töpfergrube.



Abb. 10. Reinach BL, Langgrütliweg. Teil eines spätbronzezeitlichen Drillingsgefässes mit horizontalen Kannelüren und eingestochenen Verzierungen in Form hängender Dreiecke. Höhe 11 cm. Photo AMABL.

Zwei kleine Töpfchen, von denen eines unzerbrochen geborgen werden konnte (Abb. 10), scheinen ursprünglich zu einem Drillingsgefäss gehört zu haben.

Die Siedlung lässt sich aufgrund der Keramik in die Spätbronzezeit datieren; eine genauere chronologische Einordnung ist erst nach intensiverer Durchsicht möglich.

Faunistisches Material: wenig.

Probenentnahmen: Holzkohle, Materialproben zur Datierung und Materialbestimmung.

Datierung: archäologisch.

AMABL, J. Tauber.

Rekingen AG, Rheinacker (Rek.93.1)

LK 1050, 666 820/269 280. Höhe 335 m.

Datum der Grabung: 1.–7.6.1993.

Bibliographie zur Fundstelle: Jahresschrift der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach 15, 1983, 1–6.

Geplante Notgrabung/Sondierung (Bauabsicht). Grösse der Sondierung ca. 150 m².

Grab. Sonstiges.

Die vorzeitig abgebrochene Sondierung bestätigt und ergänzt mit einem frühmittelalterlichen Plattengrab (ohne Beigaben) die bekannte Fundsituation. – Dazu kommen neu noch ein einfaches spätbronzezeitliches Urnengrab, das durch den Pflug gestört war, und eine stellenweise sehr mächtige mittelbronzezeitliche Kulturschicht, die – auch im Bereich der Sondierungen – nicht genauer untersucht werden konnte.

Anthropologisches Material: Reste des frühmittelalterlichen Skeletts, Leichenbrand der spätbronzezeitlichen Bestattung.

Datierung: archäologisch.

Aargauische Kantonsarchäologie.

Roche VD, Châble de Follatterres

CN 1264, env. 561 450/134 420. Altitude env. 580 m.

Date des fouilles: 1.6.–28.8.1993.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (extension des carrières HCB-Roche). Surface de la fouille env. 40 m².

Habitat en abri-sous-roche.

L'abri découvert en 1992 lors de prospections et sondages dans la zone d'extension des carrières, s'ouvre vers l'ouest en direction de la plus forte pente. Il atteint une longueur de près de 25 m pour une profondeur d'env. 6 m, avec une dénivellation N-S d'env. 15 m. Deux amas de blocs dont la mise en place s'est faite bien avant l'occupation le divisent en trois paliers. La fouille s'est concentrée sur le palier inférieur, au sud, et un grand sondage a été réalisé mécaniquement sur le palier supérieur.

Les résultats présentés ici doivent être considérés avec prudence, l'étude proprement dite n'ayant pas encore débuté.

La stratigraphie présente deux ensembles sédimentaires différents:

- 1 Dans l'ensemble I supérieur, de type dépôt en pente, s'alternent des couches très bien litées de cailloutis anguleux sans matrice et des lits de sédiments pulvérulents.
- 2 L'ensemble II inférieur se compose de limons argileux jaunes très compacts résultant de phénomènes karstiques.

Deux niveaux archéologiques ont été repérés à la base de l'ensemble supérieur. Ils sont bien individualisables au centre de l'abri mais ne forment plus qu'une seule couche au fond (biseautage des couches). A l'extérieur, les niveaux sont bouleversés par les nombreux blocs tombés de la falaise et le matériel est diffus dans une couche d'env. 30 cm d'épaisseur. L'ensemble inférieur est stérile. Sur le palier supérieur, la base de l'ensemble I a livré du matériel extrêmement récent (fil de fer moderne).

Deux structures ont été observées (foyers). Le premier, creusé en cuvette, très riche en charbons (branches carbonisées) est probablement antérieur aux deux niveaux archéologiques. Il contient quelques fragments osseux dont certains ont été carbonisés. Le deuxième, situé hors de l'abri semble se rattacher au niveau archéologique inférieur. Le premier niveau archéologique a livré un fragment d'«aiguille» en bronze (épingle à col perforé?), deux petits anneaux de bronze (diamètre 15 mm) et une fusaiöle biconique d'argile cuite. La céramique est de bonne qualité, à fonds plats. Les tessons décorés sont rares: deux présentent un cordon horizontal digité (probablement le même récipient), un autre une suite de barettes obliques en ajout de pâte. La présence dans ce niveau d'un fragment de pied annulaire met en doute la contemporanéité des vestiges (Bronze ancien/moyen, La Tène ou postérieur).

Le deuxième niveau est riche en céramique grossière à fonds plats (diamètre env. 10 cm) et à épaulement dont la panse s'ouvre largement et dont l'ouverture dépasse 20 cm de diamètre (Bronze ancien/moyen?).

Notons également la présence d'une pièce de monnaie du 15e s. ap.J.-C. frappée à Gènes dans le niveau supérieur aux niveaux archéologiques.

Prélèvements: charbons pour C14 et pour dendrochronologie.

Datation: archéologique.

F. Mariethoz.

Rodersdorf SO, Hofacker

LK 1066, 601 400/258 475. Höhe ca. 400 m.

Datum der Grabung: 20.10.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Grab.

Beim Aushub für ein Mehrfamilienhaus kam in 40–50 cm Tiefe eine Anhäufung von stark fragmentierter Keramik, Holzkohle und wenig Leichenbrand zum Vorschein. Die Scherben stammen von drei Gefässen, einem Trichter- randtopf mit rotem Überzug (nach Indiz des anhaftenden Leichenbrandes als Urne verwendet), einem gröberen Gefäss mit Leistendekor und einer einfachen, gerundeten Schale.

Anthropologisches Material: 9g Leichenbrand.

Probenentnahmen: Holzkohle, für C14-Datierung.

Datierung: archäologisch. Ha B2-C. Mitte 9.–8. Jh. v. Chr. *Kantonsarchäologie SO, P. Gutzwiller.*

Steinhausen ZG, Eschenmatt
siehe Jungsteinzeit

Steinhausen ZG, Schlossberg

LK 1131, 678 900/227 440. Höhe 430 m.

Datum der Grabung: 13.4.–14.5.1993.

Neue Fundstelle.

Bibliographie zur Fundstelle: Tugium 7, 1991, 32.

Geplante Notgrabung (Neubau einer Strasse). Grösse der Grabung ca. 24 m².

Siedlung.

In Zusammenhang mit dem geplanten Bau eines gemeindlichen Werkhofes und der Weiterführung der Erschliessungsstrasse «Sennweid Nord» fanden archäologische Vorabklärungen statt. Mit Hilfe von Baggersondierungen

liessen sich an einigen Stellen Schichten beobachten, die prähistorische Keramik und Holzkohle enthielten. Dass wir innerhalb kurzer Zeit ein Gebiet mit archäologisch relevanten Schichten ermitteln konnten, war insofern überraschend, als dass vier Jahre zuvor durchgeführte Untersuchungen eines Privatbüros zum Schluss kamen, im genannten Gebiet seien keine archäologischen Funde vorhanden.

Im Frühjahr 1993 führte die Kantonsarchäologie eine kleine flächige Rettungsgrabung durch. Es liessen sich primär zwei fundführende Schichten beobachten, die Keramikscherben der mittleren und späten Bronzezeit und der Hallstattzeit erbrachten. Aufgrund der doch überraschend grossen Fundmenge und der teilweise geringen Fragmentierung vermuten wir in unmittelbarer Nähe unserer Fundstelle einen Siedlungsplatz, an dem möglicherweise sogar noch Baureste vorhanden sein könnten. Auf jeden Fall hat sich der Verdacht erhärtet, dass im Bereich des Schlossberges prähistorische Siedlungsplätze vorhanden sind. Inwieweit sich diese auf der Spitze des Schlossberges oder auch an dessen Flanken befinden, wird sich möglicherweise schon bald erweisen, existiert doch zum besagten Gebiet bereits ein Überbauungsplan.

Datierung: archäologisch. Mittel-, Spätbronze- und Hallstattzeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Tinizong, GR, Nähe Padnal

Die genauen Koordinaten sind dem AD GR bekannt.

Datum der Fundbeobachtung: Juni 1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Grabung (Bauarbeiten).

Gräber.

Im Juni 1993 erhielt der Archäologische Dienst GR die Mitteilung, dass anlässlich von Bauarbeiten auf Gemeindegebiet von Tinizong eine dunkle Kulturschicht angeschnitten worden sei. Bei einer ersten Begehung liess sich eine dunkle, kohlig-brandige Schicht von 6–7 m Länge und 20–60 cm Dicke beobachten. Die Profilreinigung erbrachte zahlreiche kalzinierte Knochenfragmente nebst mehreren Bronzefragmenten, darunter eine Rollennadel und weitere Nadelfragmente und ein Keramikfragment, die in die frühe bis mittlere Bronzezeit datieren dürften. Da unsicher war, ob wir es hier allenfalls mit einem Brandopferplatz oder mit Brandschüttungsgräbern zu tun hatten, wurde eine kleine Auswahl der Knochenfunde zur Begutachtung an einen Anthropologen gesandt. Nach seiner Aussage handelt es sich dabei ausschliesslich um menschlichen Leichenbrand, so dass naheliegt, dass wir auf ein Brandgräberfeld, wohl eine Teilnekropole der bronzezeitlichen Siedlung auf dem Padnal, gestossen sind.

Da es anlässlich der Bauarbeiten zu keinen weiteren Bodeneingriffen mehr kam, wurde vorerst auf eine Flächengrabung verzichtet.

Datierung: archäologisch. Früh- bis Mittelbronzezeit.
AD GR, J. Rageth.

Walchwil ZG, Pfarrkirche Johannes der Täufer

LK 1131, 681 700/217 150. Höhe 443 m.

Datum der Grabung: 19.7.–10.12.1993.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Kirchenrestaurierung/Einbau einer neuen Heizung). Grösse der Grabung ca. 340 m².

Siedlung(?).

Im Rahmen der Kirchengrabung fanden sich unterhalb des ältesten mittelalterlichen/frühneuzeitlichen Bestattungshorizontes einige prähistorische Keramikscherben. Die Funde lagen häufig in kleinen Mulden im gewachsenen Boden.

Datierung: archäologisch. Bronze- und Hallstattzeit.
KA ZG, St. Hochuli.

Weinfeld TG, Frauenfelderstrasse 64

LK 1054 725 390/270 200. Höhe 430 m.

Datum der Grabung: 27.–29.10.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Aushubüberwachung).

Siedlung?

Anlässlich einer Kontrolle der weitgehend abgeschlossenen Aushubarbeiten für ein Mehrfamilienhaus wurden im Nordbereich der Baugrube zwei kulturschichtartige, grauschwarze Straten festgestellt. Die obere der beiden 40–50 cm mächtigen Schichten enthielt neben Holzkohle vereinzelte Keramikscherben, das Fragment eines Tonrings und wenige Knochen. Aus dem Profil der unteren Schicht konnte lediglich ein schlecht erhaltenes Keramikfragment geborgen werden.

Die Fundstelle liegt am Fusse des Ottenberges, im ehemaligen Randbereich der Thur-Schwemmzone. Die Ausdehnung der Schichten deutet auf eine grössere Siedlung hin, wobei vorläufig offen bleibt, ob es sich dabei um abgeschwemmtes Material einer etwas höher gelegenen Hangsiedlung handelt.

Faunistisches Material: wenige Fragmente (noch nicht bestimmt).

Probenentnahmen: Holzkohle für C14, Sedimentproben.

Datierung: archäologisch. Späte Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Wettswil ZH, Fildern-Chisenhölzli

LK 1091, 677 300/243 800. Höhe 525 m.

Datum der Grabung: 19.7.–6.9.1993.

Neue Fundstelle.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 76, 1993, 183.

Geplante Notgrabung (Nationalstrassenbau). Grösse der Grabung ca. 3600 m².

Sonstiges.

Bei den 1992 im Bereich des Autobahndreiecks Wettswil durchgeführten Baggersondierungen ist in der Flur Chisenhölzli ein Urnengrab angeschnitten worden (JbSGUF 76, 1993, 183). Um abzuklären, ob diese Brandbestattung Teil eines Gräberfelds ist, wurden im Sommer 1993 die Deckschichten des umgebenden Areals grossflächig mit dem Bagger abgezogen. Acht Bereiche mit Flächen zwischen 1 und 24 m² wurden detailliert untersucht und auf der restlichen Fläche die Streufunde geborgen. In der Umgebung des 1992 entdeckten Urnengrabs kamen weitere Keramikfragmente und Leichenbrand zum Vorschein, Reste eines römischen Brandgrabes. In einem der übrigen Felder lag bronzezeitliche Keramik, zugehörige Strukturen fehlen dagegen. Ferner wurden zwei römische Feuerstellen, eine Feuerstelle unbekannter Zeitstellung und eine Brandgrube, ebenfalls unbekannter Zeitstellung (C14-Datum noch ausstehend), dokumentiert. Unter den Streufunden befinden sich einige Silices, die möglicherweise ins Epipaläolithikum zu datieren sind.

Probenentnahmen: C14.

Datierung: archäologisch.

Kantonsarchäologie Zürich, S. Hämmerle.

Winterthur ZH, Seen, Tösstalstrasse 280–282

LK 1072, 699 800/259 720. Höhe 475 m.

Datum der Grabung: Juli 1993.

Bibliographie zur Fundstelle: Zürcher Denkmalpflege, 8. Bericht 1975/76, 229.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 24 m², plus 95 Laufmeter Sondiergräben.

Siedlung.

Wegen einer geplanten Siedlung sind auf einem bisher nicht überbauten Grundstück neben der Kirche Seen Georadar- und Baggersondierungen durchgeführt worden, anschliessend wurde eine kleine Flächengrabung vorgenommen. Aufgrund der Nähe zur Kirche bestand die Vermutung, es könnte in diesem Areal Spuren der mittelalterlichen Besiedlung von Seen haben. Ausserdem ist 1976 in der Wand einer Baugrube auf dem benachbarten Grundstück eine dunkle Schicht mit bronzezeitlichem Fundmaterial beobachtet worden.

Mittelalterliche Siedlungsreste wurden bei der Untersuchung von 1993 nicht gefunden, hingegen konnte in den Sondierschnitten die bronzezeitliche Schicht in einer Ecke des Grundstücks wieder gefasst werden. Auf einer kleinen Fläche ist diese Schicht in mehreren Abstichen abgetragen worden. Es wurde Keramik geborgen, die in die Mittelbronzezeit datiert werden kann. Ausser einem Pfostenloch sind jedoch keine Strukturen beobachtet worden.

Anthropologisches Material: Keramik. Tierknochen.

Datierung: archäologisch. Mittelbronzezeit.

Kantonsarchäologie Zürich.

Würenlos AG, Kempfhof (Wur.93.1)

LK 1070, 670 170/255 460. Höhe 426 m.

Datum der Fundmeldung: 11.5.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Baugrube).

Siedlung? Sonstiges.

Von Privaten wurde im Profil einer ausgehobenen Baugrube für eine landwirtschaftliche Aussiedlung eine breite Schicht mit Holzkohlepartikeln, Hitzesteinen und Keramikfragmenten entdeckt. – In der Folge wurde der Fundamentaushub für den benachbarten Ökonomiebau archäologisch begleitet; dabei konnten keine weiteren archäologischen Beobachtungen gemacht werden.

Datierung: archäologisch. Wohl Spätbronzezeit.

Aargauische Kantonsarchäologie.

Zug ZG, Artherstrasse 22

LK 1131, 681 480/224 100. Höhe 418 m.

Datum der Fundmeldung: 2./3.11.1993.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Grab(?).

Ein Grabungstechniker der KA ZG bemerkte per Zufall, dass auf dem direkt an den See anstossenden Areal die Aushubarbeiten begonnen und beinahe schon zu Ende geführt worden waren. Trotz entsprechender Auflage in der Baubewilligung war der Beginn dieser Arbeiten der Archäologie nicht gemeldet worden. Im Rahmen einer anschliessend durchgeführten Besichtigung der Baustelle konnten am östlichen Grubenrand die Fragmente zweier prähistorischer Bronzenadeln geborgen werden. Beide Stücke waren durch den Baueingriff «geköpft» worden, so dass die Nadelköpfe sowie Teile der Nadelschäfte fehlten. Eine kurze Nachuntersuchung im Bereich der Fundstelle (d. h. am Rand der Baugrube) erbrachte mit Ausnahme einiger Holzkohlereste und Korrosionsfragmenten der beiden Nadeln keine weiteren archäologisch relevanten Spuren mehr. Die Deutung des Fundes sowie dessen präzise zeitliche Ansprache sind in Anbetracht der massiven Zerstörung der Fundobjekte, der völlig gestörten Fundsituation und des mehr oder weniger komplett erfolgten Aushubes sehr schwierig vorzunehmen. Da die Nadelschäfte relativ dünn sind, halten wir eine Datierung in die Spätbronzezeit für wahrscheinlich. Bei den beiden Bronzenadeln dürfte es sich somit am ehesten um die Reste eines spätbronzezeitlichen Grabes handeln. Ob im Rahmen des Aushubes noch weitere archäologische Funde (z. B. weitere Gräber) zerstört und mit dem maschinell ausgehobenen Material abtransportiert wurden, lässt sich heute nur vermuten, jedoch nicht mehr eindeutig feststellen.

Probenentnahmen: C14.

Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit.

KA ZG, St. Hochuli.